

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 50

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 12. August 1927

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Bucherer Straße 28

1. Jahrg.

Zum Reichsschulgesetz-Entwurf

Nachdem nunmehr fast 7 Jahre lang mit größeren oder kleineren Unterbrechungen die Debatte über das Reichsschulgesetz geht, an der sich allerdings bisher nur engere Kreise beteiligt haben, hat es nun das Licht der Welt erblickt: „Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146,2 und 149 der Reichsverfassung“. Der Gesetzentwurf verwirklicht nach dem amtlichen Kommentar als leitenden Gedanken die Berücksichtigung des Willens der Erziehungsberechtigten, sowie die Grundsätze über Erteilung des Religionsunterrichts nach Art. 149. Er enthält zunächst eine Umschreibung und Abgrenzung der drei Schulformen: der Gemeinschaftsschule (die nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule), der Bekenntnisschule und der bekenntnisfreien Schule (weltliche oder Weltanschauungsschule).

Ausgehend von den Richtlinien zur Regierungsbildung ist dabei allen drei Schulformen gleiche und freie Entwicklungsmöglichkeit gegeben worden. Der Entwurf stellt sich die Aufgabe, das Antragsrecht der Erziehungsberechtigten auszubauen.

Nach einigen allgemeinen Bestimmungen und der Aufzählung der verschiedenen Schulformen werden diese im ersten Abschnitt nach ihrer besonderen Eigenart gekennzeichnet und gegeneinander abgegrenzt.

Der Abschnitt II handelt von der Einrichtung und Umwandlung der Schulformen, bzw. von dem Antragsrecht. Den Erziehungsberechtigten von im allgemeinen mindestens 40 Kindern ist grundsätzlich das Antragsrecht auf Einrichtung einer der drei Schulformen eingeräumt. Die Genehmigung der Anträge wird bis zu einem gewissen Grade durch die Erfordernisse eines geordneten Schulbetriebes bedingt. Der schwierigen Definition des geordneten Schulbetriebes legt das Gesetz im allgemeinen die Aufrechterhaltung der heute für eine solche geltenden Norm zugrunde.

Ueber den Religionsunterricht in den Volksschulen handelt der 4. Abschnitt. Es wird hier der Grundsatz des Art. 149 der Reichsverfassung, nämlich daß der Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaften unbeschadet des Aufsichtsrechtes des Staates erteilt wird, im einzelnen näher umschrieben.

Der Religionsunterricht wird von einem Angehörigen der betreffenden Religionsgesellschaft erteilt. In den Gemeinschafts- und Bekenntnisschulen ist für Bekenntnisminderheiten Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach einzurichten, wenn durchschnittlich mindestens 12 Kinder des betreffenden Minderheitsbekenntnisses in der Schule vorhanden sind, die am Religionsunterricht teilnehmen.

Für die Bestimmungen über Lehrpläne, Lehr- und Lernbücher für den Religionsunterricht sowie für die Festlegung der Zahl der Religionsstunden ist eine sachliche Mitwirkung der

Religionsgesellschaften vorgesehen. Zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht bestellt der Staat im Schulwesen erfahrene Beauftragte, die von der Religionsgesellschaft vorgeschlagen werden. Eine Wiedereinführung der geistlichen Totalschulinspektion ist in keiner Weise beabsichtigt.

Ueber „privaten“ Religionsunterricht schreibt der Entwurf: Falls in einer Gemeinschafts- oder Bekenntnisschule für die Bekenntnisminderheiten wegen zu geringer Schülerzahl Religionsunterricht nicht erteilt wird, sind auf Wunsch der Erziehungsberechtigten zur Ermöglichung eines privaten Religionsunterrichtes Schulräume nebst Heizung und Beleuchtung unentgeltlich bereitzustellen.

Die Aufsicht über alle Volksschulen führt der Staat. — In die örtlichen Schulverwaltungskörper, denen Schulen unterstehen, an welchen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist, ist je ein Vertreter der entsprechenden Religionsgesellschaft (ev. Pfarrer, kath. Pfarrer, Rabbiner) mit Sitz und Stimme aufzunehmen. Den Vertreter der Religionsgesellschaft soll die Schulaufsichtsbehörde auf Vorschlag der betreffenden Religionsgesellschaft berufen. —

Die Presseurteile zum Reichsschulgesetzentwurf sind je nach der politischen und religiösen Einstellung sehr verschieden. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt dazu, die Erhebung des unveränderten Entwurfes zum Gesetz würde einen im Interesse des Ideals der einheitlichen Volkserziehung tief bellagenswerten Rückschritt bedeuten. — Und das Echo, das der neue Entwurf in der deutschen Lehrerschaft gefunden hat, ist eine einheitliche Ablehnung. So schreibt die Leipziger Lehrerzeitung unter anderem: „Der neue Reichsschulgesetzentwurf stellt nur den Anfang der Konfessionalisierung dar, die auch die höheren Schulen und Hochschulen zu erfassen sucht. Es geht nicht nur um die Freiheit der Bildung der breiten Massen, es geht um die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und Lehre, um die staatlichen Hoheitsrechte im Bildungswesen schlechthin.“ Sch.

»CITO«

Amerikanische Expressbügelei / Halle (Saale)

Albrechtstr. 46 und
Wörmitzer Str. 12. Ecke Wolfstr.
Telephon Nr. 29023



Kostenl. Abholung und Zustellung
Kunststopfen, Aufdämpfen von Plüsch-
mänteln, sowie sämtliche Reparaturen
schnell, gut und billig

Anzug entstauben und bügeln 180
Kostüm " " 180
Mantel " " 180

Anzug chem. reinigen und aufbügeln 550
Kostüm " " 550
Mantel " " 550

Halle a. d. G.

Jüdische Jugendgemeinschaft. Montag, den 15. August 1927, 20.30 bis 21 Uhr, in Müllers Hotel Bibliothek und Ausgabe der Zeitung. Sämtliche ausgeliehene Bücher sind am genannten Tage zurückzugeben. — Es wird nochmals auf das am 20. und 21. August in Dresden und Sächsischer Schweiz stattfindende Sachsentreffen hingewiesen. Nähere Einzelheiten und Meldungen bis spätestens 13. d. Mts. an Harry Samuel, Große Steinstraße 55, Fernsprecher 25 592.

Kalendarium

für die Zeit vom 12. bis 19. August, d. i. vom 14. bis 21. Av.	
Freitag, 12. August,	abends 7.30 Uhr
Sonnabend, 13. August,	morgens 8.30 „
Predigt (Verfassungsfeier.)	
S. „Nachmu.“	
nachm. 4.00 „	
Ausgang	
abends 8.25 „	
Sonntag, 14. August,	morgens 8.00 „
abends 7.30 „	
Wochentags	
morgens 7.00 „	
abends 7.30 „	

Inhalt der Schriftabschnitte

1. Sidra. Woeschanan. 5. B. M. Kap. 3,23 bis 7,21.
Warnungen, die 10 Gebote. Gottes Treue und Gerechtigkeit.
2. Haftara. Jesaja 40. 1 bis 28.
Trostworte an die Verbannten, Ermahnung zum Vertrauen auf Gott.

Jahrzeiten:

Dienstag, 16. August, Kiesel.
Donnerstag, 18. August, Neufeld.
Freitag, 19. August, Sternlicht.

Thüringen

Gera

Seit kurzer Zeit erscheint hier ein antisemitisches Revolverblättchen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Taschen eines

Märchen aus dem Ghetto

Von Leopold Kompert

(Schluß.)

5)

Der Begleiter

Eine Mutter gab ihrem Kinde, das in die weite Welt zog, das letzte Geleit bis zur Straße, die es nun ziehen sollte. Wie sie es nun geherzt und geküßt und gesegnet hatte, sprach sie tiefbekümmert: „Jede Mamm' (Mutter), die ihr Kind von sich läßt, bekommt von Gott einen Mallech (Engel), der geht mit dem Kinde fort und gibt acht auf es. Nur um das eine bitt' ich dich: leg' alle Tage Tefillin — und wenn du's nicht tust, wird mir's schon der Mallech erzählen.“ Nun aber sage ich euch: an den Wimpern der Mutter hing noch das Tränennaß, als das Kind schon ihren Engel vergessen hatte. Eine wilde Zerstreung bemächtigte sich seiner Sinne, und die Tefillin schliefen einen unheimlichen Schlaf. „Wo bleibt der Engel meiner Mutter?“ fragte sich oft das Kind, solange es in Freuden schwamm, und dieselbe Frage tat es, als es krank, hungrig und abgezehrt — fern von seiner Mutter war. Da fiel ihm das Beten wieder ein; es nahm die Tefillin hervor und umschaltete damit die linke Hand und den Kopf. Wie er sie nach dem Gebete wieder in das Sammetbeutelchen zurücklegte, das er in seinem dreizehnten Jahre von seiner Schwester erhalten, fiel da nicht etwas Helleuchtendes, Freudigfunkelndes heraus? Waren das nicht zwei große Goldstücke! Nächster Tage brachte die Post einen Brief, darin stand: „Gute Mutter!

Nationalsozialisten durch Verbreitung von Verdrehungen und Verleumdungen zu füllen.

Weimar

Der Führer der Thüringer Nationalsozialisten, Dr. Dinter, hat an den Präsidenten des Landtages, den Vorsitzenden des Wahlprüfungsgerichtes eine gleichlautende Eingabe gerichtet, worin er erneut gegen die Zuteilung des 56. Mandates an die Freiheitspartei Einspruch erhebt und den Antrag stellt, das Mandat den Nationalsozialisten zuzuteilen, da die Nationalsozialisten zum Zustandekommen des 56. Mandates die meisten Stimmen beigetragen haben, und zwar nicht nur auf Grund allgemeiner Erwägungen oder Auslegungen des Wahlgesetzes in dem einen oder anderen Sinne, sondern dem absoluten, arithmetischen Betrage nach, und zwar auch dann, wenn die Freiheitspartei grundsätzlich als Bewerberin für das 56. Mandat zugelassen würde, obwohl sie die gesetzliche Stimmenzahl für ihr erstes Mandat nicht aufgebracht hat. Die Eingabe betont ferner, daß die Nationalsozialisten sich vorbehalten, diejenigen Personen, die an der weiteren Verschleppung der Entscheidung über das 56. Mandat schuld sind, privatrechtlich zu belangen und die parlamentarischen Konsequenzen all den Parteien gegenüber zu ziehen, deren Vertreter den Nationalsozialisten das ihnen zustehende 56. Mandat noch länger in gesetzwidriger Weise vorenthalten.

Der preussische Landesverband sorgt für Religionslehrer-Nachwuchs

Der Rat des Landesverbandes beabsichtigt, in Kürze besondere Vorkehrungen für die Ausbildung von Religionslehrern zu treffen, und zwar in der Art, daß jungen Leuten, welche die pädagogische Akademie besuchen wollen, die Möglichkeit geboten wird, in Verbindung mit der Ausbildung für die Reifeprüfung zugleich eine möglichst gründliche Ausbildung in der Religionskunde und im Hebräischen zu erhalten. Zu diesem Zwecke ist die Einrichtung besonderer Klassen vorgesehen, in die Schüler mit der Reife für Obersekunda einer höheren Lehranstalt Aufnahme finden. Neben der Darbietung des Unterrichtsstoffes der drei oberen Klassen einer höheren Lehranstalt soll besonders darauf hingearbeitet werden, eine Vertrautheit mit der hebräischen Bibel und dem Gebetbuche, sowie der jüdischen Geschichte und der Religionslehre herbeizuführen. Der erste Entwurf eines Unterrichtsplanes, der von einem Ausschusse des Landesverbandes ausgearbeitet worden ist, liegt nunmehr vor.

Deinen Mallech hab' ich erst jetzt gesehen, und grad zur rechten Zeit ist er gekommen. Jetzt will ich alle Tage Tefillin legen und hab' mir von dem Geld auch zwei Paar Stiefel und einen guten Winterrock angeschafft.“

(Ende.)

Anekdoten um Max Liebermann

Man unterhält sich über alte Reisewege. Jemand fragt, wie wohl Paulus von Syrien nach Rom gekommen sei. „Na das is doch ganz klar“, meint Liebermann, „natürlich per pedes — apostolorum“.

Als Liebermann noch in München lebte, trifft er einen Bekannten, der in Gesellschaft eines Freundes, eines alten Generals war. Sie gehen zusammen weiter und unterhalten sich über Malerei. Der General fragt Liebermann, ob er Maler sei. Sie kommen ins Hofbräuhaus, und die Kellnerin, die sie bedient hört den Namen Liebermann. Sie fragt: Verzeihens die Nachfrage; sind Sie der Maler Max Liebermann aus Berlin? — „Ja, der bin ich“, antwortet Liebermann. „Schau's, dös is mir aber a Freud“, ruft die Kellnerin, „a so a berühmten Künstler zu bedienen“. Der General hört erkaunt zu und meint: „Na, in die sen Kreisen scheinen Sie ja recht bekannt zu sein!“

Als die Kunstkämpfe in Berlin tobten fragte man Liebermann nach seiner Meinung über Anton von Werner. Er antwortete: „Ja sage inma, wenn Anton von Werner noch ohne Hände geboren wäre, dann hätte er doch die größte Schnauze.“

Tagung der jüdischen Frontsoldaten

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hält seine Hauptversammlung in diesem Jahre in Breslau ab. Es findet eine große öffentliche Kundgebung am Montag, 24. Oktober, im Breslauer Konzerthaus statt. Zu dieser Veranstaltung sind als Redner bereits vorgelesen: Staatsrat a. D., Reichstagsabgeordneter und Reichsausschussmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Dr. Ludwig Haas (Mannheim) und Prof. Franz Oppenheimer, der bekannte Nationalökonom.

Hauptversammlung d. liberalen Vereinigung

Hauptthema: „Individuum und Gemeinschaft“

Die Vereinigung für das liberale Judentum hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 22. und 23. Oktober in Frankfurt a. M. ab. Als Verhandlungsthema ist die gegenseitige Abgrenzung der Beziehung von Individuum und Gemeinschaft bestimmt. Es ist in Aussicht genommen, das Thema in einem Generalreferat sowie in Spezialreferaten, die sich auf Haus und Erziehung, auf Kultus und auf Gemeindeleben beziehen, zu behandeln. Eine Aussprache der Delegierten, die von allen Ortsgruppen der Vereinigung entsandt werden, wird sich anschließen. Außerdem sind einige organisatorische Angelegenheiten der Vereinigung zu beraten.

Bestrafung der Münchener Synagogenräuber

Im Januar d. J. brachen der Kaufmann Zucker und der Holzhändler Stodmann wiederholt in die Synagoge in München ein und raubten Altargegenstände von hohem Wert, die sie zerkümmerten und verkauften. Das Schöffengericht München verurteilte nun Zucker zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis, Stodmann zu neun Monaten Gefängnis.

Die Kölner Friedhofshändler ermittelt

Sechs Verhaftungen

Der Kölner Kriminalpolizei ist es gelungen, auf die Spur der Täter zu kommen, die vor 8 Tagen den orthodoxen jüdischen Friedhof in Köln zerstört, 71 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zertrümmert, sowie die Grabstätten geschändet hatten. Die Annahme, daß es sich um völkische Kreise handelt, hat sich voll-

Liebermann hat Richard Dehmel gemalt. Der Dichter hat aber zum Schluß immer Milderungswünsche, bis Liebermann entgegnet: „Hörse mal, Sie dürfen von einem Porträt nicht verlangen, daß es noch Papa oder Mama sagen kann.“

Ein Besteller ist mit der Ähnlichkeit seines Porträts nicht zufrieden. Liebermann sagt ihm: „Wissense, id habe Sie ähnlicher gemalt, als Sie sind.“

Liebermann steht vor der „Nachtwache“ von Rembrandt: „Wissense, wenn man Franz Hals sieht, kriist man Lust zum malen — wenn man Rembrandt sieht, möchte man es aufgeben!“

Liebermann kommt von einer italienischen Reise zurück und stellt fest: „Denkense, Italien is jarnich so kitschich wie die Leute immer tun.“

Ein neuer Reicher wollte seine Frau von Liebermann malen lassen und bat ihn, sich vorher die Wand anzusehen, an die das Bildnis kommen solle, damit es sich gut in den Raum einfüge. Liebermann lehnt ab: „Mach id nich. Sie sollten sich lieber um das Porträt herum das Haus bauen lassen.“

Liebermann wird nach seiner Meinung über Max Klinger gefragt. „Wissense, id finde ihn präklich. Aber es jieht Portier-söhne und es jieht Künstler, und ein Portiersohn is Klinger nich!“

Vor Monets „Frühstück im Grase“ stand eine Gruppe von Betrachtern. Man kritisierte, die Beine des vornliegenden Man-

auf bestätigt. Die Polizei hat bisher sechs Verhaftungen vorgenommen, deren Namen vorläufig verschwiegen werden. Die Verhafteten, unter denen sich der Haupträdelsführer befindet, sind alle Mitglieder der nationalsozialistischen Arbeiter-Partei. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen; es stehen, wie es heißt, weitere Verhaftungen bevor.

Das Tote Meer — Die reichste Kali-Quelle der Welt

Wie die JVA. vor kurzem mitgeteilt hat, hat die Palästina-Regierung an den jüdischen Ingenieur in Tel-Aviv, Suprasky, eine Konzession zur Ausbeutung der Kali-Stoffe des Toten Meeres verliehen.

Nach amtlichen Angaben enthält das Tote Meer 1300 Millionen Tonnen Kali, in der Form von Kaliumchlorid, im Marktwerte von 280 Milliarden Mark, 853 Millionen Tonnen Brom, in der Form von Magnesiumbromid, im Marktwerte von 1040 Milliarden Mark, 11 900 Millionen Tonnen besonders reines Kochsalz im Marktwerte von 105 Milliarden Mark und 22 Milliarden Tonnen Magnesiumchlorid im Marktwerte von 3300 Milliarden Mark — vom Gips und vom Kalziumchlorid nicht zu sprechen.

Dr. Thomas H. Norton, der jetzt in der New Yorker Fachzeitschrift „Chemicals“ über die bevorstehende Ausbeutung des Salzbestandes im Toten Meere berichtet, rechnet bereits mit einer baldigen und unvermeidlichen Senkung des Welt-Kalipreises um 50 Prozent. Er schreibt, auf dem Gebiete der ganzen chemischen Industrie gebe es keine Chance

	Gold- und Silberwaren Trauringe Bestecke
gut und billig	
Gottfr. Schraut	
Halle a. S., Schmeerstraße 4	

nes seien zu lang geraten. Liebermann entgegnet: „Ach, Beene, die so schön jemalt sind, können jarnich lang jenuch sein.“

Ueber die Kunsthistoriker meinte Liebermann: „Die sind jarnich so überflüssig. Wenn die nich wären, wer soll uns denn, wenn wir tot sind, unfere schlechten Bilder für unecht erklären?“

Liebermann hatte für das Rathaus in Altona Entwürfe zu Wandgemälden gemacht, die „Vier Jahreszeiten“. Man sagt ihm, er hätte doch besser ein Thema aus der Geschichte der Stadt wählen sollen. Aber Liebermann meint: „Ja, was is denn in Altona anderes passiert als die vier Jahreszeiten?“

In einer Gesellschaft erzählt eine Malersfrau von einem französischen Herrensit. Sie schildert das Portal mit einem stolzen Wappenspruch, die feierliche Herbststimmung in dem melancholischen Park, die vornehme Schlossarchitektur — und alles hört lautlos der Erzählerin zu. Da pläzt Liebermann in die Stille hinein: „Det is jerade wie neulich im Frunewald. Da war een Haus mit'n Spruch: Klein aber mein. Und davor war'n Schild: Zu verkaufen!“

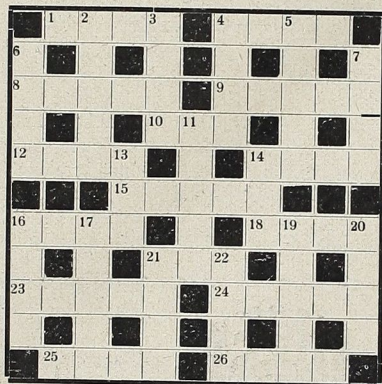
In den achtziger Jahren war die Hauptung aufgetaucht, Lesser Ury habe in einige Bilder von Liebermann hineingemalt und ihm erst gezeigt, wie es gemacht wird. Man rät Liebermann, sich solche Reden nicht gefallen zu lassen. Er aber antwortet: „J wo werd id denn! Wenn der kerl behauptet, er hat meine Bilder gemalt, det is mir Schnuppe. Aber wenn er sagt, id habe seine Bilder jemalt, denn verflag id ihm.“

gleich der, die sich jetzt, ganz im stillen, in Palästina vorbereitet habe. Und nichts könne Palästina daran hindern, in der Lieferung einiger unserer wichtigsten und gebräuchlichsten Chemikalien ein entscheidender Faktor und der Sitz eines Weltmonopols zu werden.

In der heutigen Ausgabe des Allstein-Blattes „B. 3. am Mittag“ zieht E. V. aus den obigen Tatsachen die Schlussfolgerung:

„5000 Millionen Mark, das Doppelte des amerikanischen Nationalvermögens, beträgt der Marktwert der wichtigen Salze, die bis jetzt tot im Meere liegen. Aber die Regierung in Palästina wird schon in allernächster Zeit an die Auswertung dieses Mineralienschatzes gehen, der hauptsächlich durch Verdampfung an der Sonne, also mit geringsten Kosten, gewonnen werden kann.“

Kreuzwort-Rästel



Wagerecht: 1. Römischer Kaiser, 4. Festsaal, 8. Stadt in der Schweiz, 9. Mufe, 10. Körperteil, 12. Altes Schriftzeichen,

14. Zeitalter, 15. Nebenfluß der Donau, 16. Kriegsgott, 18. Teil des Schiffes, 21. Brennstoff, 23. Himmlisches Wesen, 24. Geratefläche, 25. Weiblicher Vorname, 26. Bibl. Gestalt.

Senkrecht: 2. Deutsche Stadt, 3. Europäische Hauptstadt, 4. Blutgefäß, 5. Pflanze, 6. Männliches Tier, 7. Salzart, 11. Deutsche Stadt, 13. Gefrorenes Wasser, 14. Körperteil, 16. Großes Gewässer, 17. Komponist, 19. Teil des Zirkus, 20. Lebewesen, 21. Weiblicher Vorname, 22. Figur aus der griechischen Sage.

Auflösung des Rästels aus letzter Nummer

Ph	Na	D				Han	Ni	Bal		
Va	Se			Nan		No		Kon	Tur	
Zi				Ge	Ne	Wer			Wi	
Kan	Zi	Ne		No		Me	Lo	Ne		
				Kro	Kos		Ka	Di		
Mo	Mo	Log		A		Ci	Tro	En		
Ki				Mar	Vi	On				Ga
Tat	Ze			Ko		Kel		He	Din	
	Vu	So	Ni			Tom	Bo	La		



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Am Mittwoch, dem 17. August

gemütliches

Beisammensein

im Restaurant zur Salzquelle, bei Kamerad Schustack.

Seefischrestaurant „Atlantic“

Richard Enke
Alte Promenade 11

Spezial - Fischgerichte

Filet mit Mayonaisen - Salat

65 Pfennig

Portion außer dem Hause 55 Pfennig

Mittagstisch Mark 1.00

Ausschank: Das gute Riebeck - Bier
Großes hell 35 Pfg., Kleines hell 25 Pfg.

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telefon 23519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten

Großes Lager fertiger Denkmäler
Gegründet 1876.

Knabenkleidung

STETS PREISWERT

s. Weiss

HALLE, AM MARKT.

Bohne & Co., G.m.b.H. Halle a. S.

Felix Felixbrodt

empfeht sein reichhaltiges Lager in

Zigarren (Fabrik nur erst. Häuser)

Zigaretten (alle Sorten sämtl. Markenfirmen)

Gemeindemitglieder erhalten Sonderpreise.

Hauptgeschäft II. Geschäft

Geiststraße 26 Merseburger Str. 67

gegenüber der Artilleriekaserne

Café Hohenzollern

III. Geschäft

Bitterfeld, Markt 11

Telephon: Amt Halle Nr. 21402

„OETTING“

Feinste Maßschneiderei

Halle a. S., Gr. Steinstraße 12

Beste deutsche und englische Stoffe

Erstklassig in Sitz und Ausführung bei

billigsten Preisen

Friedrich Kraemer

Spezialhaus für

lebende Flußfische

u. frische Seefische

Fernspr. 26 205 u. 29 486 - Halle, Fischerplan 3

Wild - Geflügel

in nur besten frischesten Qualitäten

Reichert

Inhaber: E. Zoche, Halle, Geiststraße 37

Telephon 28 137



Möbeltransporte
per Bahn u. Auto

Spiegel.

C. H. Kretzschmar

Spedition • Möbeltransport

Halle, Königstraße 70

Tel. 26 186

Für mein Manufakturwaren-
und Tuchversandgeschäft suche
ich einen

Lehrling

Siegfried Lewinsky
Weimar, Rollplab 7.

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt - Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Kamnitzer, Erfurt